

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kreisrätinnen und Kreisräte,
sehr geehrte, liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2020 wird sich tief in unser Gedächtnis einprägen. Ich jedenfalls werde dieses Jahr nie vergessen. Noch im Januar starteten wir hoffnungsvoll, obwohl das Virus bereits seinen Weg nach Deutschland gefunden hatte. Am 11.3.2020 verzeichneten wir im Landkreis dann den ersten Fall. Seither ist vieles nicht mehr wie es war. Unser Alltag hat sich stark verändert.

Wer hätte gedacht, dass Schulen, Kindergärten, Restaurants, Läden und sogar Grenzen einmal schließen und von Besuchen bei den Großeltern und im Freundeskreis abgeraten wird?

Wir alle, Bürgerinnen und Bürger, Regierungen, Verwaltungen waren und sind mit einer völlig neuen Situation konfrontiert. Bisher haben wir in dieser Krise viel von dem notwendigen Gemeinschaftssinn gezeigt.

Ich blicke deshalb mit einem gewissen Stolz zurück auf das Zusammenwirken des Landkreises mit den Städten und Gemeinden, mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, den Fraktionsvorsitzenden im Kreistag und mit Ihnen allen, liebe Damen und Herren Kreisrätinnen und Kreisräten, die Sie meine Entscheidungen und die Arbeit unserer Verwaltung mitgetragen haben. Ich sage das in einem Moment, in dem die Infektionszahlen in den letzten Tag sehr stark angestiegen sind und einen neuen Höchststand erreicht haben und wir weiterhin vor großen Herausforderungen stehen.

Es hat sich gezeigt: Die Krise ist die Stunde der Verwaltung! Wir haben schnell und effizient gehandelt!

Der Verwaltungsstab und der Führungsstab des Landkreises haben seit Beginn der Pandemie konzentriert und kompetent bei der Bewältigung der vielen Aufgaben zusammengearbeitet. Sie wurden dabei stets tatkräftig unterstützt von der Kreisverwaltung. Vor Ort haben die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und die Teams in den Rathäusern ganze Arbeit geleistet!

Was zuerst schwierig oder gar unmöglich schien, wurde oft in wenigen Tagen umgesetzt. Beispielsweise die komplizierte und abenteuerliche Beschaffung der Schutzausrüstung. Wir haben Lösungen gefunden, ein tragfähiges Netzwerk, unsere Versorgungskonzeption, aufgebaut und versucht, alle Eventualitäten des Krisenfalls abzudecken.

Die Stärken, die wir hier gezeigt haben – zusammenzuarbeiten und nach Lösungen zu suchen – sind Stärken, auf die wir in Zukunft setzen können - und hier schließe ich die Bürgermeister und den Kreistag mit ein. Auch dies ist eine Erfahrung aus dem Jahr 2020, die wir nicht vergessen sollten!

Ich möchte an dieser Stelle die Leistungen eines Amtes exemplarisch besonders hervorheben:

Das Gesundheitsamt ist seit Beginn der Pandemie mit der Krisenbewältigung befasst und hat während der gesamten Zeit hervorragende Arbeit geleistet. Unterstützt von vielen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Verwaltungsbereichen wurde bis an die Belastungsgrenzen – und manchmal darüber hinaus – auch an Wochenenden und Feiertagen bis in die späten Abend- und Nachtstunden gearbeitet.

Im Moment ist es nicht klar, wie die zweite Welle verlaufen wird und ob die von der Landesregierung erlassenen Maßnahmen eine Verlangsamung bringen. Der kritischen Inzidenz-Wert von 50 wurde in unserem Landkreis am letzten Oktober-Wochenende überschritten. Mittlerweile liegen wir bei den Tagesneuinfektionen bei durchschnittlich 50! Der Verwaltungsstab ist aktiviert und das Gesundheitsamt wird von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Haus unterstützt.

Die spürbar wachsende Verunsicherung in der Bevölkerung hängt auch mit den Folgen der Corona-Pandemie für die Wirtschaftsentwicklung zusammen.

Wir wollen an dieser Stelle zuversichtlich sein und hoffen, dass es den Gemeinden und Landkreisen in Baden-Württemberg für 2020 weitestgehend gelingt, insbesondere durch die unterstützenden Maßnahmen der Bundes- und Landesregierung, die negativen finanziellen Auswirkungen in Grenzen zu halten.

Die Situation für das kommende Haushaltsjahr stellt sich demgegenüber als deutlich schwieriger dar:

Die steuerbedingten Einbrüche bei den Schlüsselzuweisungen an die Kommunen - die in 2020 noch von der Landesregierung ausgeglichen wurden – bedeuten beispielsweise für den Kreishaushalt Mindererträge von rd. 2 Mio. €.

Insgesamt summiert sich die Deckungslücke im Kreishaushalt aufgrund steigender Aufwendungen und sinkenden Erträgen im Haushaltsjahr 2021 auf rd. 10 Mio. Euro.

Die coronabedingten Auswirkungen treffen gleichermaßen auch die Städte und Gemeinden – mehr denn je braucht es jetzt die Solidarität in der kommunalen Familie.

Der Haushaltsausgleich wird somit letztlich nur in einer Mischung von Einsparungen, Aussetzung von Ansparungen, Kreditaufnahmen und einer unausweichlichen Erhöhung der Kreisumlage erreicht werden können.

Heute, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist es meine Aufgabe, Ihnen den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr für den Kreishaushalt und seine Eigenbetriebe – erstmals auch für unseren zukünftigen „Eigenbetrieb Gesundheitspark Hochrhein“ einzubringen.

Vor Ihnen liegt ein Haushaltspaket, das rund 245 Millionen Euro umfasst. Das ist eine gewichtige Summe. Auf den 555 Seiten erläutern wir in der Detailplanung, wofür es dieses Geld braucht. Zum einen - und da verrate ich Ihnen nichts Neues - entspricht die Kreisumlageerhöhung, die ich Ihnen vorschlage, im Wesentlichen dem Mehrbedarf aus dem Bereich der sozialen Leistungen, der unseren Bürgerinnen und Bürger des Landkreises direkt zu Gute kommt. Es sind Verpflichtungen, die wir vom Gesetzgeber übernehmen und die wir praktisch nicht beeinflussen können.

Und meine sehr verehrten Kreisrätinnen und Kreisräte, das Landratsamt ist auch Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger unserer Städte und Gemeinden – im Pflegestützpunkt, in Bereich der Betreuung, in der Wirtschaftsförderung, im Wald, um nur wenige Beispiele zu nennen. Auch dafür braucht es finanzielle Mittel.

Ich möchte aber den Fokus darauf legen, was die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises, erhalten: wir investieren mit diesem Geld in die Zukunft unserer Region.

Der Landkreis ist nicht nur als untere Verwaltungsbehörde der verlängerte Arm der Landesregierung in die Fläche, sondern er ist auch Gestalter und Handelnder. Und ich sage: wir haben in den letzten Jahren gehandelt und gestaltet!

Die kommunale Selbstverwaltung ist eine Stärke unseres politischen Systems. Nehmen wir als Vergleich unser Nachbarland Frankreich, das zentralistisch organisiert ist und wo Gemeinden, aber auch die Departements, nicht denselben Handlungsspielraum und die Befugnisse haben wie wir. Gerade in der Pandemie hat sich die Stärke unseres subsidiären Systems gezeigt. Sie zeigt sich aber auch im Wettbewerb der Regionen. Wer stehen bleibt, fällt zurück.

Wenden wir den Blick weg von der Pandemie, dann lauten die Herausforderungen: Gesundheitsversorgung, Klimaschutz (unsere Wälder!), Verkehr und Digitalisierung. Jedem dieser Schlagworte können wir im Landkreis ein Leuchtturmprojekt zuordnen: Der Neubau des Zentralklinikums in Albruck, das Wiederaufforstungsprojekt für die Wälder im Landkreis, eng verbunden mit dem Klimaschutz ist aber auch die Elektrifizierung der Hochrheinstrecke. Bei der Digitalisierung nenne ich die Breitbandversorgung im Landkreis und die Ausstattung unserer Schulen, aber auch die Digitalisierung der Verwaltung. Alle diese Projekte – davon bin ich zutiefst überzeugt – bringen einen Modernisierungsschub. Sie bringen uns als Ganzes – als Landkreis – aber auch jede einzelne Kommune voran. Die Komplexität dieser Projekte erfordert große finanzielle Mittel – und nach wie vor kompetente, engagierte Menschen (– und auch die kosten Geld). Wir holen dafür Fördergelder in den Landkreis, wir müssen aber auch bereit sein, Kräfte zu bündeln und eigene Gelder einzusetzen. Wir müssen die Idee des großen Ganzen stärken. Nur als starke Region haben wir eine gute Zukunft - der Zerfall in Einzelinteressen schadet dem Vorankommen des Landkreises. Nur mit den Mehrwerten, die wir als Landkreis generieren, erhalten wir die Lebensqualität vor Ort in den Städten und Gemeinden – das Breitbandprojekt ist dafür ein gutes Beispiel, die Kommunale Gesundheitskonferenz, über die die Neuansiedlung mehrerer Ärzte und Hebammen gelungen ist, ein anderes!

Gestatten Sie mir noch eine Anmerkung: Eine kritische Selbstwahrnehmung ist wichtig, aber man sollte sie gelegentlich mit der Fremdwahrnehmung abgleichen. Und die – meine sehr geehrten Damen und Herren - ist außerhalb des Landkreises häufig eine andere als innerhalb. Wir werden als das gesehen, was wir eben auch sind: eine dynamische Region, in der Bürger und die Kreispolitik etwas bewegen. Eine Region, aus der Innovationen kommen – sei es in der Wirtschaft (ich nenne den Holzbau hier als Beispiel), aber auch im Bildungsbereich. Wir verfügen über eine lebendige Kultur- und Vereinslandschaft. Und unsere Natur ist ein einzigartiger Erholungsraum – auch für prominente ausländische Gäste. Wir sind gut vernetzt in Berlin, Stuttgart, mit der Schweiz und selbstverständlich mit unseren Nachbarlandkreisen, mit denen wir eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Liste der Politiker, die in diesem Jahr bei uns zu Gast waren, ist lang: Angefangen bei Ministerpräsident Kretschmann, die Minister Hauk und Strobl waren mehrfach im Landkreis, Verkehrsminister Hermann war hier genauso wie Kultusministerin Eisenmann und der Fraktionsvorsitzende der Grünen, Schwarz. Vor kurzem konnten wir schließlich auch Frau Bundesumweltministerin Schulze zu einer Waldbesichtigung begrüßen. Wir werden wahrgenommen und gehört!

Ich habe es eingangs erwähnt: Das Jahr 2020 mit all seinen Facetten wird uns im Gedächtnis bleiben.

Das Jahr brachte und bringt aktuell wieder sehr viele Einschränkungen und Entbehungen für uns alle.

Wir sollten uns aber auch fragen: Worin liegt die Chance dieser Krise?

Meine Antwort ist: sie schärft den Blick aufs Wesentliche genauso wie auf das Dringliche, das getan werden muss. Die Fähigkeit, zusammenzuarbeiten – im besten Sinne zu kooperieren, hat die Menschen in jeder Phase ihrer Geschichte weitergebracht. Auch daran sollten wir uns erinnern. Den Appell zur Kooperation können wir an die Wissenschaft, an die Politik, an die Staaten richten, aber auch an uns selbst. In diesem Sinne, verehrte Damen und Herren des Kreistags, freue ich mich auf das Gespräch mit Ihnen und bringe Ihnen den Entwurf des Kreishaushalts 2021 und die Entwürfe der Wirtschaftspläne des Eigenbetriebs Pflegeheim, des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft und des Eigenbetriebs Gesundheitspark Hochrhein ein und schlage Ihnen vor, diese zur Einzelberatung in die Fachausschüsse zu verweisen.

Vielen Dank.